

Türen auf für die berufliche Zukunft

Mehr als 30 Unternehmen öffneten bei „Next Step Sinsheim“ ihre Pforten zur Berufsorientierung



Fischer Werkzeugbau war eine von 30 Anlaufstellen des Formats. Foto: Berthold Jürriens

Sinsheim. (bjü) Das erste „Next Step Sinsheim - der lange Abend der Berufsorientierung“, hat alle Erwartungen übertroffen: Mehr als 30 Unternehmen, Behörden und Bildungseinrichtungen öffneten ihre Werkshallen, Büros und Produktionsstätten. Hunderte Jugendliche und deren Eltern nutzten die Gelegenheit, um sich aus erster Hand über Ausbildungs- und Berufswege zu informieren.

Vom Freibadparkplatz aus brachten Busse die Besucher zu den Betrieben. Fünf Linien in alle Stadtteile. Wer wollte, konnte zu Fuß gehen, einige Haltepunkte wie Rathaus, Polizei, Volksbank, Sparkasse, die Notarin Jessica Bier und die Kita Südstadtpiraten lagen in der Nähe. Auch Oberbürgermeister Marco Siesing verschaffte sich Eindrücke. Bildungsamtsleiter Johannes Wolf und Projektleiterin Jacqueline Fath von der Agentur Fath Conceptions waren den gesamten Abend unterwegs, auch um zu erfahren, wie die Premiere bei den Jugendlichen ankam. „Die Unternehmen haben sich wirklich ins Zeug gelegt“, hieß es von den Organisatoren. „Sie haben sich etwas einfallen lassen, um für eine echte Begegnung zu sorgen.“ Helen Hitzelberger, Berufsberaterin der Agentur für Arbeit, zog positive Zwischenbilanz: „Viele wissen genau, zu welchem Unternehmen sie fahren möchten.“

Besonders in den ersten zweieinhalb Stunden war der Zuspruch groß. Begeistert waren auch viele Jugendliche, die spontan oder gezielt anreisten. „Ich hätte nicht gedacht, dass so viele

interessante Betriebe direkt in Sinsheim sind", sagte Emma, 15 Jahre, die mit ihrer Freundin drei Unternehmen besuchte und sich besonders für einen Ausbildungsplatz im Bereich Metalltechnik interessiert. Ähnlich äußerte sich Lena, 16, aus Sinsheim: „Die Lehrerin hat uns informiert, aber ich bin trotzdem überrascht, wie offen die Firmen hier sind. Man darf wirklich alles anfassen und fragen." Und auch Sarah, Achtklässlerin aus einem Nachbarort, fand die Veranstaltung „viel besser als eine normale Messe. Hier fühlt es sich nicht wie Schule an, man sieht einfach, wie es wirklich zugeht." Zu den Besuchern gehörte auch Simon, 17 Jahre alt, aus Angelbachtal. Er hatte sich die Informationen selbst beschafft, denn an seinem Gymnasium in Östringen war für „Next Step" keine Werbung gemacht worden, der Fokus liege dort eher auf dem Raum Karlsruhe. „Ich möchte zuerst eventuell zur Bundeswehr, aber anschließend hier regional eine Firma zu finden, wäre toll. Dafür ist diese Veranstaltung absolut geeignet", sagte er. Interesse, auch über die Stadtgrenzen hinaus, ist vorhanden.

Großen Zulauf hatte die Polizeidienststelle. Revierleiter Thorsten Pisot-Schuh sagt: „Auch das gehört zu unserer Arbeit. Bürgernähe ist wichtig, und wir brauchen Mitarbeiter." Mit dabei war auch Bianca Erbs vom Polizeipräsidium Mannheim, zuständig für Berufsberatung. Eindruck bei der Jugend hinterließ Larissa Hoffmann, die ihr Praktikum im Rahmen ihres Studiums bei der Polizei in Mannheim absolviert: „Ich finde es gut, wenn gerade wir als Auszubildende über den Job sprechen." Stark nachgefragt wurden Berufe bei der Stadtverwaltung. Personaler Ronald Lips sagt, dass das Handwerk oft vergessen werde. „Viele glauben immer noch, dass hier nur Verwaltungsberufe zu besetzen sind." Dabei biete die Stadt ein breites Spektrum.

Beim Familienunternehmen Fischer Werkzeugbau empfing Hausherr Werner Fischer mit seiner Tochter Karin die Gäste: Außer einer Werksführung gab es Popcorn, Pizza, Getränke und Musik. Überhaupt sorgten alle Firmen für angenehme Atmosphäre. „Die Idee, mehrere Betriebe direkt zu erkunden, finde ich klasse", war Fischer voll des Lobs. Aufwendig vorbereitet hatten sich die GRN-Klinik und das Technik-Museum, das auf Kulisse setzen konnte. Auch die AVR-Unternehmen sowie Gebhardt Fördertechnik hatten aufwendige Präsentationen vorbereitet und warben mit offenen Worten um Nachwuchs, von der Ausbildung bis zum dualen Studium.

Viele Eltern waren angetan. „Wir wussten gar nicht, wie viele verschiedene Firmen hier existieren. Das ist selbst für uns interessant", sagte ein Elternpaar: „Hoffentlich findet das nun jedes Jahr statt."

Nicht immer ganz reibungslos lief die Logistik der Shuttlebusse. Ein Feedback-Board bei einer Firma am Ende der Veranstaltung sprach eine deutliche Sprache: Mehr als 30 grüne Smiley-Magnete zeigten, wie gut der Abend ankam — ein Abend, der bewiesen hat, dass Berufsorientierung nicht trocken und distanziert sein muss. Eine Auswertung soll nun zeigen, wie das Format insgesamt angenommen wurde.

